

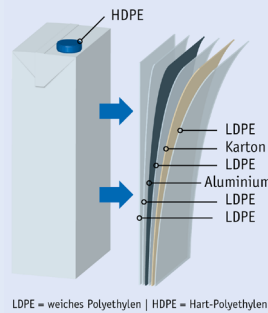
Das Märchen vom umweltfreundlichen Getränkekarton

Getränkekartons werden oft als ökologisch vorteilhafte Einweggetränkeverpackung dargestellt. Die Deutsche Umwelthilfe findet: Tetra Pak & Co. sind nicht umweltfreundlich. Das sind die größten Irrtümer über Getränkekartons:

Mythos 1

„Getränkekartons bestehen fast vollständig aus Papier.“

Fakt ist: Getränkekartons bestehen neben Papier aus mehreren Schichten Kunststoff und Aluminium. Immer mehr Getränkekartons haben sogar ein nur aus Plastik gefertigtes Ober- oder Unterteil. Zum Beispiel besteht der Getränkekarton „Tetra Top 500 Base Katla“ mit einem Plastikanteil von 50,3 % zu mehr als der Hälfte aus Kunststoff. Zudem besitzen heutige Getränkekartons standardmäßig einen Verschluss aus Kunststoff, der deren Ökobilanz zusätzlich verschlechtert.



LDPE = weiches Polyethylen | HDPE = Hart-Polyethylen

Mythos 2

„Getränkekartons sind besonders leicht.“

Fakt ist: Getränkekartons sind heute deutlich schwerer als noch vor 15 Jahren. Damals wog ein Getränkekarton im Durchschnitt 26 g/l. Heute kommt er durchschnittlich auf 35 g/l. Damit ist die Verpackung heute knapp 35 % schwerer als damals. Mit dem steigenden Gewicht werden mehr Ressourcen für die Herstellung benötigt und mehr CO₂ beim Transport ausgestoßen.

Mythos 3

„Durch ihren Papieranteil werden Getränkekartons umweltfreundlich“

Fakt ist: Der Papieranteil macht Getränkekartons nicht umweltfreundlich. Schließlich ist die Papierherstellung mit massiven Klimaemissionen verbunden und alles im Papier gebundene CO₂ wird am Ende wieder freigesetzt. Bei vielen Umweltauswirkungen, etwa dem Verbrauch an Energie und Wasser oder der Versauerung und Eutrophierung von Ökosystemen, schneiden Verpackungen aus Papier teils wesentlich schlechter

ab als Kunststoffverpackungen. Auch der Einsatz von Bioplastik verbessert die Ökobilanz in der Regel nicht, da Pflanzenanbau und Kunststoffsynthese mit massiven Umweltauswirkungen verbunden sind.

Mythos 4

„Getränkekartons bestehen aus Recyclingmaterial.“

Fakt ist: Getränkekartons bestehen praktisch vollständig aus Neumaterial. Um Getränkekartons herzustellen, müssen immer neue Bäume abgeholzt werden, da für deren Herstellung langsam wachsendes Holz mit langen Holzfasern aus Skandinavien notwendig ist. Für die Herstellung eines Kilogramms Papier wird zudem mehr als die doppelte Menge an Holz benötigt. Auch für den Plastik und Aluminiumanteil wird bisher nicht auf Recyclingmaterial zurückgegriffen.

Mythos 5

„Getränkekartons werden weitgehend recycelt.“

Fakt ist: Die Getränkekartonhersteller behaupten, dass in 2016 76,8 % ihrer Verpackungen recycelt wurden. In Wirklichkeit sind es nur 35,8 %. Die Hersteller verschweigen, dass Restinhalte, fehlsortierte Stoffe und Materialverluste fälschlich als recycelt gewertet werden. Seit 2018 werden auch die Kunststoff- und Aluminiumanteile vollständig verbrannt.

Mythos 6

„Getränkekartons werden korrekt entsorgt.“

Fakt ist: Insgesamt landen etwa 37 % der Getränkekartons nicht im Gelben Sack, sondern werden fälschlich in der Papiertonne, dem Restabfall oder der Umwelt entsorgt. Durch ihren Plastik- und Aluminiumanteil ist die Entsorgung in der Umwelt besonders problematisch. Im Altpapier entsorgte Getränkekartons werden nicht recycelt, da die normalen Altpapiermühlen das mehrschichtige Verbundmaterial kaum verarbeiten können.

FAZIT:

Getränkekartons sind nicht ökologisch vorteilhaft!

Die Umweltbilanz von Getränkekartons hat sich in den letzten 15 Jahren stetig verschlechtert. Besonders kritisch ist, dass Getränkekartons aus Neumaterial bestehen und oft falsch entsorgt werden. Die Deutsche Umwelthilfe fordert deshalb Verbraucher, Händler und Behörden auf, Getränke in umweltfreundlichen Mehrwegflaschen zu bevorzugen. Die Politik sollte die Mehrwegquote im Verpackungsgesetz durchsetzen. Getränkekartons sollten in die Pfandpflicht für Einweggetränkeverpackungen einbezogen werden, damit weniger von ihnen falsch entsorgt und sie besser recycelt werden.

